

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortshafte Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inserate bis vormittag 10 Uhr.
Inserate werden mit 10 P für die Spalte berechnet
Kabellarbeiter Satz nach besonderem Tarif

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla

Nr. 58.

Mittwoch, den 13. Mai 1908.

7. Jahrgang.

Wegesperrung.

Der von Cunnersdorf nach der Haltestelle Cunnersdorf führende Kommunikationsweg wird in der Flur Cunnersdorf wegen Massenschüttung vom 12. bis mit 16. Mai d. J. für den öffentlichen

Fahrverkehr gesperrt.

Bestenfalls wird über Ottendorf verwiesen.
Zwischenhandlungen werden nach § 1 der Verordnung vom 9. Juli 1872, den Verkehr auf den öffentlichen Wegen betr., bis zu 30 Mark bestraft.

Cunnersdorf, am 6. Mai 1908.

Stein, Gemeindevorstand.

Impfung betr.

Im laufenden Jahre sind der Impfung mit Schutzpocken zu unterziehen:
1. Die im Jahre 1907 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben;
2. Die in früheren Jahren geborenen Kinder, deren Impfung ohne gesetzlichen Grund unterblieben oder erfolglos gewesen ist;
3. Die in den Jahren 1894 bis 1896 geborenen Kinder wie zu 1 und 2.

Die öffentlichen Impfungen für hiesigen Ort finden statt
für Erstimpfungen, Dienstag, den 19. Mai 1908, nachm. 3 Uhr.
für Wiederimpfungen, Mittwoch, den 20. Mai 1908, nachm. 3 Uhr.

Die Nachschau wird in denselben Lokale und zwar
für Wiederimpfungen, Dienstag, den 26. Mai 1908, nachm. 3 Uhr und
für Erstimpfungen, Mittwoch, den 27. Mai 1908, ebenfalls nachm. 3 Uhr vorgenommen.

Die Eltern, Pflegeeltern, Vormünder pp., deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung fern geblieben sind, werden nach § 14 Absatz 2 des Reichsimpfgesetzes mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, wenn die Befreiung von der Impfung nicht durch ärztliches Zeugnis nachgewiesen wird.

Nach einem Hause, in dem Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Fleckfieber, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impfungen nicht zum allgemeinen Impftermine gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermine fern zu halten.

Die Kinder müssen mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern zur Impfung und Nachschau gebracht werden.
Nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflings die wichtigste Pflicht.

Ottendorf-Moritzdorf, am 6. Mai 1908.

Der Gemeindevorstand.

Berichtiges und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 12. Mai 1908.

Die Beschädigungen der Telegraphenlinien. Die Telegraphenlinien sind häufig vornehmlich durch fahrlässigen Beschädigungen, wie durch Zertrümmern der Isolatoren durch Steinwürfen usw. ausgelegt. Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphenanstalten verhindert oder gestört wird, so wird hierdurch auf die durch das Reichsgesetz für das Deutsche Reich festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigungen aufmerksam gemacht. Gleichwohl wird bemerkt, daß demjenigen, welcher die Täter vorsätzlich oder fahrlässig Beschädigungen der Telegraphenanlagen berichtigt und zur Anzeige bringt, daß die Täter zum Erfolge und zur Strafe gezogen werden können, Befreiungen bis zur Höhe von 15 Mark in jedem einzelnen Falle aus dem Mitteln der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung werden gezahlt werden. Diese Befreiungen werden auch dann gezahlt, wenn die Beschädigten wegen jugendlichen Alters wegen sonstiger persönlicher Gründe nicht bestraft werden können, desgleichen wenn die Beschädigungen noch nicht wirklich vollzogen sind, sondern durch rechtzeitiges Einbringen der zu belohnenden Person verhindert werden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Befreiung des Schuldigen erfolgen kann.

Bei dem Sonnabend nachmittag über unsern Ort hinwegziehenden Gewitter wurde der Blitz in das Wohnhaus des Ottendorfer Bruno Jakob, ohne jedoch zu zünden.

Der Strahl kam durch die Gasse, fuhr in der Oberhand durch einen Schrank, dessen Kleider er entzündete und demolierte auf dem Dache eine Reihe Dachziegel. Die in Brand geratenen Kleider konnten rechtzeitig von der allein anwesenden Ehefrau gelöscht werden.

Hörsdorf. Bei dem am Sonnabend nachmittag in der 6. Stunde über unsern Orte zusammenstürzenden zwei Gewitter hat hier ein Blitzstrahl schweren Schaden angerichtet. Der Strahl traf das Wohnhaus des Wirtschaftsbefizers Koller, fuhr in die Wohnstube, demolierte hier den Tisch und tötete das achtjährige Söhnchen des Besitzers und verletzte des letzteren Ehefrau so, daß ihr die Beine gelähmt wurden. Aus der Wohnstube fuhr der Blitz in das Stallgebäude und tötete hier zwei Kühe und zwei Schweine. Gleichzeitig zündete der Strahl; durch das Feuer wurden das Wohnhaus, mit Strohdachung, und das massive Stallgebäude in Asche gelegt. Der Kalamitose hat nicht verschert, jedoch er von dem ihm entstandenen Schaden hart betroffen wird. — Beim Niedergehen des Blitzes hat sich hier noch ein zweites Unheil ereignet. Ein Ochsenpannen des Besitzers Feiler aus Großnaundorf scheute und ging durch, wobei der Besitzer, der den einen Ochsen an der Leine hatte und nicht loslassen wollte, zu Fall kam eine Strecke weit geschleift wurde und hierbei sehr schwere Verletzungen erlitt. Der Verletzte wurde Sonnabend abend mittels Wagen nach Großnaundorf überführt, woselbst er am Sonntag früh verstorben ist. — Das Gewitter nahm seinen Weg über die Lößniger Höhe und die Röhrsdorfer Waldung nach Osttrand zu und hat auf seinem Weg ziemlich hart aufgetroffen. Auf Flur Amehlen bei

Ortrand wurde eine 30 jährige Frauenperson, die auf einer Wiese beschäftigt war, vom Blitz getroffen und sofort getötet.

Königsbrück. Auf dem Gefechtsplatz bei Königsbrück hält in der Zeit vom 12. bis mit 19. Mai das 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 täglich von 7 Uhr Vorm. bis 2 Uhr 30 Nachm. Schießen in größeren Abteilungen ab.

Dresden. Ein schwerer Unfall hat der hiesige Ruderverein zu beklagen. Als am Sonnabend abend in der zehnten Stunde das Motorboot des Vereins mit drei Insassen von Laubegast auf der Elbe stromab nach dem Bootshaus fuhr, platzte unterwegs der Kessel und das Boot geriet in Brand. Der Chauffeur und der Trainer Henke wurden durch die Gewalt der Explosion in den Strom geschleudert, während der dritte Insasse Reiske das Boot rückwärts dirigierte und es auch bis zum Anlegeplatz bringen konnte, wo die inzwischen eingetroffene Feuerwehr den Brand löschte. Die beiden ins Wasser Gesprungenen suchte man zu retten, was bei dem ziemlich hohen Wasserstande sich schwierig genug gestaltete. Das Rettungsboot konnte den Chauffeur aufnehmen, Henke aber war in der Zwischenzeit von dem Strome mit fortgerissen worden und in demselben ertrunken. Er wohnte in Laubegast, wo er kürzlich eine Maschinenfabrik begründete und sich auch unlängst erst verheiratete. Die Leiche war am Sonntag noch nicht geborgen.

Der jüngste Bruder des Königs, Priester Prinz Rog, soll, ein in hier umlaufenden Gerücht zufolge, schwer erkrankt sein. Prinzessin Mathilde hat angeblich die Nachricht von der Erkrankung ihres Bruders auf dem Pferdeausstellungsplatz beim Preisreiten erhalten. Tatsächlich verließ die Prinzessin den Platz kurz nachdem sie erst eingetroffen war.

Das hiesige Amtsgericht verurteilte den Redakteur Lendorf zu 30 Mark Geldstrafe, weil er als verantwortlicher Redakteur der „Dresdner Nachrichten“ im April v. J. einen Artikel über das Verschwinden eines Bäckergehilfen aus der Tischermühle zu Lugau bei Delnsitz veröffentlicht hatte, in welchem der Besitzer der Mühle Emil Tischler eine Verleumdung erlitt. In dem Artikel war der Verdacht ausgesprochen, daß die Bevölkerung das Verschwinden des Bäckergehilfen mit einem Verbrechen in Verbindung bringe und zwar umso mehr, als in dem betreffenden Leiche schon zwei Personen ums Leben gekommen waren. Die Verurteilung erfolgte, obwohl der Angeklagte geltend machte, daß der Artikel aus dem Regierungsblatte „Dresdner Journal“ nachgedruckt worden sei.

Zittau. Die Gemeinde Oberfelgersdorf beschloß die Entnahme von Elektrizität zu Licht- und Kraftzwecken aus dem hiesigen städtischen Werke. Verhandlungen in gleicher Richtung sind mit Gartberg und Wittgenborn im Gange, während Hornitz um Weiterführung der städtischen Straßenbahn nach dort bemüht ist.

Adorf. Von der Staatsanwaltschaft wurde die Verurteilung der Leiche des 17 jährigen Sohnes des Maurers Schiner unterzogen. Die Leiche soll gerichtlich sezirt werden.

Aus der Wode.

Die österreichische Hauptstadt sah in diesen Tagen ein Schauspiel, wie die Welt es selten erlebt. Kaiser Wilhelm war an der Spitze der deutschen Fürsten erschienen, um seinem Verbündeten, den greisen Kaiser Franz Joseph die Glückwünsche zum 60 jährigen Regierungsjubiläum zu überbringen. Die Guldigungsfahrt und ihr glänzender Verlauf waren ein weithin sichtbares Bild der innigen Freundschaft zwischen Oesterreich und Deutschland. Und wenn es noch irgendwo in der Welt einen Zweifel gab an der Dauerhaftigkeit der Bundesgenossenschaft, so ist er seit dem 7. Mai endgültig geschwunden.

Hoffentlich ist es dem schwergeprüften 78 jährigen Monarchen noch vergönnt, recht lange die Geschichte seines Landes zu lenken; denn seine Persönlichkeit bedeutet nach Innen die Einheit, nach Außen den Frieden. — In Portugal hat der junge König Manuel vor der Deputiertenkammer den Eid auf die Verfassung geleistet. Nach Lissaboner Meldungen herrschte in den Straßen der portugiesischen Hauptstadt ein geschäftiges Treiben. Alle Häuser waren mit Fahnen geschmückt, eine tausendköpfige Menge winkte fortwährend dem König und brachte Hochrufe aus. Wer von den Ereignissen des schrecklichen Königsmordes vom 1. Februar nichts wußte, hätte nicht ohne können, daß in Lissabon noch vor kurzer Zeit die Revolution tobte. Die neuesten Nachrichten aus Spanien lassen erkennen, daß das Land langsam gesundet. Man hat sich jetzt im Parlament eingehend mit der Frage einer Deeresvermehrung und Flottenvermehrung beschäftigt. Allem Anschein nach wird Spanien in etwa 10 Jahren eine wohl ausgerüstete Armee und eine schlagbereite Flotte besitzen. — König Eduard hat in aller Stille seine Reise durch die Nordlande beendet. Was er in diesen Tagen heimlich wirkte, wird die Welt erst erfahren, wenn neue Abmachungen über das Balkenkonzept laut über den Erdball verkündet werden. Soviel aber ist im Augenblick zu übersehen, die nordischen Reiche haben dem englischen Vorden zum Eintritt in den westlichen Bündnisbund widerstanden. Sie konnten ihm mit aller Energie und furchtlos widerstehen, weil ihre Interessen anerkannt und völkerrechtlich festgelegt worden sind durch die Abkommen über die Nord-Ostsee. — Aus Frankreich ist uns wieder einmal eine seltsame, aber nicht allzu überraschende Kunde geworden. Da haben in der Hauptstadt deutschfeindlich gesonnene junge Leute den Führer der 30 französischen Studenten, die kürzlich in Berlin waren, gräßlich beleidigt und ihn gefragt, warum er mit seinen Begleitern nach Potsdam in die Garnisonkirche gefahren sei, wo Siegestrophäen an französische Niederlagen erinnern. Ein Blybold antwortete ihnen, daß in Paris schon mancher Deutsche vor dem Denkmal Napoleon I. gestanden und die Siegestrophäe betrachtet habe, die der große Eroberer aus seinen Jügen in Deutschland heimbrachte. Der ganze Vorfall aber zeigt, wie jenseits der Vogesen bei einem nicht kleinen Teil der Bevölkerung unsere jetzige Freundschaftserwerbung erwidert wird. Wir werden uns dieses peinlichen Nachspiels erinnern, wenn wir wieder einige Grenzgebirge in irgend einer Form als Vertreter ihrer Nation begrüßen sollen. — An der indisch-afghanischen Grenze tobt der Aufruhr fort. Die Regierung muß alle Truppen bereit halten, um ihren Besitz zu sichern. Vielleicht hat die englische Verwaltung solchen Aufruhr nicht veranlaßt; aber die benachbarten Afghanen (das abgeschlossene Volk der Welt) fürchten, das die Freundschaft, die den Emir seit seinem Besuch auf englisch-indischem Boden mit dem englischen Weltreich verbindet, ihre Unabhängigkeit gefährden könnte. So haben sie denn im nordwestlichen Indien den Aufruhr angezettelt, geschürt und endlich auch mit Waffengewalt unterstützt. Schnelle Erfolge der englischen Waffen allein können hier einen langwierigen und blutigen Krieg verhindern. — Die Ereignisse in Marokko lassen vermuten, daß Frankreich nun mehr Ernst an politische Unterwerfung gewisser Landesteile denkt. Der Oberbefehlshaber General Lyautey hat polizeiliche Generalvollmachten für die von den französischen Truppen besetzten Gebiete erhalten, wonach jeder nicht französische Einfluß in jenen Landstrichen ausgeschaltet ist. Alles aber in Uebereinstimmung mit dem Wortlaut der Algeirasakte. Der Gegenstand Mulek Hafid ist inzwischen in der Nähe der Hauptstadt Fez angelangt und es hat den Anschein, als ob die nächsten Tage die lange erwartete Entscheidung bringen sollen. Hoffentlich kommt die leidige Marokkofrage endlich zur Ruhe.